№ 4452. Montag, 23. September. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Director Sturm zu Königsberg N.-M., dem Professor und Gymnasial-Conrector Heyer ebendaselbst und dem Rittergutsbesitzer von Globig auf Guhden den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Rechtsanwalt Cuntze II. zu Arolsen den Kgl. Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Appellationsgerichts-Rath Lesser in Posen als Kammergerichts-Rath an das Kammergericht zu versetzen; die Ober-Appellationsgerichts-Räthe Kaup, Gleim, Thomas, Scheffer, Martin und Neuber in Cassel unter Belassung ihres bisherigen Characters und Ranges zu Mitgliedern; den Obergerichts- und Geh. Justiz-Rath Grandidier in Cassel unter Belassung seines bisherigen Characters und Ranges als Geheimer Justiz-Rath, zum Appellationsgerichts-Rathe und Mitgliede des Appellationsgerichts in Cassel und die Obergerichts-Räthe Mertz in Hanau, Ganslandt in Marburg, Schultheiß, Klingender, Vogel und Köhler in Cassel zu Appellationsgerichts-Räthen bei demselben Gerichte zu ernennen, so wie den Appellationsgerichts-Rath Schultze in Magdeburg an das Appellationsgericht in Cassel zu versetzen; und den Kreisrichter Kupffender in Spremberg zum Director des Kreisgerichts in Schneidemühl; desgleichen die Berg-Räthe Osthaus und Koch in Clausthal zu Ober-Berg-Räthen; und den seitherigen Medicinal-Rath Lambert in Cassel zum Regierungs-Medizinal-Rath; so wie den Landesältesten und Rittergutsbesitzer Freiherrn von Dalwigk auf Dombrowka zum Landrath des Kreises Oppeln zu ernennen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Florenz, 22. Sept. Garibaldi hielt in Arezzo eine Rede, in welcher er hervorhob, daß Italien sich dem Rufe Roms nicht verschließen könne. — Die päpstliche Regierung concentrirt ihre Truppen in Rom.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hannover, 22. Sept. Des Kronprinzen von Hannover Geburtstagsfest veranlaßte gestern meist betrunkene ehemalige hannöversche Soldaten zu Demonstrationen. Die Polizei schritt ein; Verwundungen und angeblich 60—80 Verhaftungen sind vorgekommen.

Hannover, 21. Sept. Heute wurde die Provinzial-stände-Versammlung eröffnet. Der Oberpräsident, Graf zu Stolberg, hielt eine Rede, in welcher er die Förderung der wirthschaftlichen Interessen der Provinz als Hauptaufgabe der Versammlung bezeichnete. Der Landtagsmarschall Graf Münster dankte Namens der Versammlung für die schleunige Einberufung der Provinzialstände. Der ehemalige Ober-Appellations-Gerichts-Rath Lenthe versuchte dem Landtagsmarschall das Recht streitig zu machen, einen solchen Dank im Namen der Stände auszusprechen, und erhielt dafür, unter allseitiger Zustimmung, den Ordnungsruf. Die Versammlung genehmigte die von v. Bennigsen vorgeschlagene Geschäftsordnung.

Frankfurt a. M., 21. Sept. Das „Amtsblatt" enthält eine Bekanntmachung des Rechnei-Amtes vom 20. d., betr. die Prolongation der seit dem 1. Sept. verfallenen temporären städtischen Anleihe von 1,200,000 Gulden auf weitere sechs Monate, und die Aufforderung an die Gläubiger, unter Voraussetzung ihrer Zustimmung, die Schuldscheine zur Abstempelung vorzulegen.

Dresden, 22. Sept. Frhr. v. Beust wird sich heute zu einem Besuche seiner Tochter nach Chemnitz begeben, Nachts von dort zurückkehren und sofort nach Prag weiter reisen.

Karlsruhe, 21. Sept. Die Revue des Badischen Armee-Corps vor dem König von Preußen währte von 11½ bis 1 Uhr. Der König führte das zweite Inf.-Regiment, dessen Inhaber er ist, selbst bei dem Großherzog vorbei. Nach dem Defiliren fanden einige Exercitien Statt; alsdann versammelte der König das Offizier-Corps des 2. Inf.-Regiments um sich und sprach demselben seine Anerkennung über die Leistungen der Truppen aus. Bei dem Verlassen des Paradeplatzes wurde S. Maj. wiederum von dem Publikum mit lebhaften Akklamationen begrüßt.

Augsburg, 21. Sept. Graf Hegnenberg-Dux soll die Uebernahme des bayerischen Gesandtschaftspostens in Berlin abgelehnt haben.

Stuttgart, 20. Sept. Der württembergisch-preußische Allianzvertrag vom August v. J. ist behufs Einleitung der verfassungsmäßigen Berathung durch die Ständekammer dem ständischen Ausschusse vorgelegt worden.

Wien, 21. Sept. Das „Fremdenblatt" bezeichnet als Zweck der Mission des Generals Fleury nach Wien die Erzielung eines gemeinsamen Vorgehens der katholischen Mächte in der römischen Frage.

Copenhagen, 22. Sept. Die „Departements-Ztg." enthält einen vom 21. d. datirten offenen Brief des Königs, durch welchen der Reichstag zum 7. Oct. einberufen wird.

Haag, 21. Sept. In der Deputirtenkammer überreichte der Finanzminister den Budget-Anschlag für 1868. Nach demselben stellt sich die Lage günstig dar. Trotz der fortgesetzten Ausführung des Eisenbahnnetzes und der Vervollständigung des Vertheidigungssystems haben sich die Staatsverpflichtungen und die öffentliche Schuld nicht vermehrt. Wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, werden die Ausgaben durch die Einnahmen gedeckt.

Paris, 21. Sept. „Patrie" spricht sich gegen die Auslassungen der Journale aus, welche das jüngste Circularschreiben des Grafen v. Bismarck angreifen. Es sei in dem Circularschreiben Nichts enthalten, was verletzen oder Anstoß erregen könne.

Paris, 22. Sept. Der „Etendard" enthält folgende Mittheilungen: Es ist falsch, daß Erklärungen zwischen dem Berliner Cabinet und den Tuilerien wegen des Rundschreibens des Grafen Bismarck ausgetauscht worden sind. Frankreich ist gar nicht auf diplomatischem Wege zur Kenntniß der Circulardepesche gekommen. — Eine Modifizirung der Septemberconvention ist gar nicht in Frage gekommen, Italien wird seinen Verpflichtungen in Betreff Roms nachkommen. Es bleibt nur das Kapitel von unvorherzusehenden Eventualitäten übrig; für diesen Fall ist ein neues Uebereinkommen nöthig; aber als Basis desselben würde sicher die Erfüllung gegenseitiger Verpflichtungen, die Bestrafung der Störer des öffentlichen Friedens, der Schutz des heiligen Stuhls, die Achtung der Rechte des römischen Volkes und die Bemühungen, Garibaldi von seinen gescheiterten Unternehmungen abzubringen, dienen.

Petersburg, 20. Sept. Im Justizministerium ist eine Commission ernannt, welche sich mit der Prüfung der Frage betreffend die Abschaffung des Schuldarrests beschäftigen soll. — Großfürstin Wladimir ist von Livadia nach Petersburg zurückgereist.

Florenz, 21. Sept. Die „Gazetta ufficiale" schreibt: Die Regierung und das Ministerium sind bis zum gegenwärtigen Augenblicke aufmerksam der großen Bewegung gefolgt, welche mit dem ruhmreichen Namen Roms das Land fortzureißen und die internationalen Verträge, welche durch das Votum des Parlaments und durch die Ehre der Nation geheiligt sind, zu verletzen trachtet. Das Ministerium hat die Nachtheile bedauert, welche solche Aufreizungen für die Ruhe des Staates, den öffentlichen Credit und die finanziellen Operationen, von denen das Wohlbefinden und das Glück der Gemeinden abhängt, herbeiführten. Das Ministerium, welches stets die Rechte aller Bürger respectirt hat, hält es ebenso jetzt, wo man im Begriffe steht von Drohungen zu Thaten überzugehen, für Pflicht, das öffentliche Vertrauen und die Souveränität der Gesetze unverletzt zu wahren. Treu den Erklärungen, welche dem Parlamente gegeben und von demselben angenommen worden sind, wird das Ministerium seine Pflicht vollständig erfüllen. In einem freien Staate darf kein Bürger sich über die Gesetze erheben und sich an die Stelle der großen Staatsgewalten setzen; es darf kein Bürger Italien in dem mühsamen Werke seiner Organisation stören und dasselbe in die schwierigsten Verwicklungen stürzen. Das Ministerium vertraut der Weisheit und der Vaterlandsliebe des italienischen Volkes. Sollte aber irgend Jemand versuchen, die Loyalität der Verträge anzutasten und jene Grenze zu verletzen, von welcher uns die Ehre und unser Wort fern halten sollen, so wird das Ministerium solches in keiner Weise dulden und die Zuwiderhandelnden für die Acte, welche sie hervorgerufen haben werden, verantwortlich machen.

— Garibaldi ist von hier nach Arezzo gereist. — Man weiß, daß einige seiner Freunde ihm von einem Handstreich auf Rom entschieden abgerathen haben.

Rom, 21. Sept. Der Papst hat in einem gestern abgehaltenen geheimen Consistorium das Decret der italienischen Regierung bezüglich der Kirchengüter als eine kirchenräuberische Anmaßung verdammt und in seinen Wirkungen für nichtig erklärt, indem er den gegen die Urheber jenes Decrets ausgesprochenen Tadel bestätigt.

Konstantinopel, 20. Sept. Mustapha Fazyl Pascha ist hier eingetroffen. Der Gouverneur von Bulgarien, Midhat Pascha verlangte von der Regierung Einreihung der in Bulgarien eingewanderten Tscherkessen, an Zahl mehrere Tausend betragend, in die Freiwilligen-Regimenter.

London, 22. Septbr. Morgens Regen, jetzt schön. — **Aus New-York vom 21. d. M. Abends wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109½, Goldagio 43, Bonds 114¼, Illinois 121¼, Eriebahn 62½, Baumwolle 24½, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 34½.**

Wien, 22. Sept. Privatverkehr. Matte Haltung. Credit-Actien 180,20, Staatsbahn 236,90, 1860er Loose 82,20, 1864er Loose 73,90, Lombarden 185,00, Galizier 212,60, steuerfreie Anleihe 57,25, Napoleonsd'or 9,91.

Frankfurt a. M., 22. Septbr., Mittags. Effecten-Societät. Matt. Preuß. Kassenscheine 105¼, Berliner Wechsel 105, Londoner Wechsel 119¾, Pariser Wechsel 94¾, Wiener Wechsel 96, Amerikaner 76⅞, Oesterr. Bankantheile 658, Oesterr. Credit-Actien 172, Oesterr.-franz. St.-Bahn-Actien 227¾, Oesterr. National-Anleihe 52¼, 4½% Metalliques 39.

Der Paßgesetz-Entwurf.

Der Paßgesetz-Entwurf, welchen der Herr Bundeskanzler dem Reichstag zur Beschlußfassung vorgelegt hat, bietet gegenüber der bei uns noch giltigen Paßgesetzgebung von 1817 u. s. w. allerdings einige Verbesserungen. Doch werden in

Stadt-Theater.

Unsere Oper räumt diesmal früh mit Meyerbeer auf. Binnen acht Tagen ist den „Hugenotten" bereits „Robert der Teufel" gefolgt. Die beliebte Oper hatte nicht verfehlt, zumal an einem Sonntage, eine bedeutende Anziehungskraft auszuüben. Ueberhaupt zeigt sich die Gunst für dieses Werk, seit seiner ersten Epoche machenden Erscheinung vor mehr als drei Decennien, noch in keiner Weise abgeschwächt. Eine hervorragende musikalische Capacität Deutschlands that bei der ersten Aufführung des „Robert" den Ausspruch, die Oper sei zu barock und excentrisch, als daß sie nach der zwölften Vorstellung nicht für immer vom Repertoire verschwinden sollte. Als Antwort darauf machte die Oper die Reise um die Welt und ihre Effecte sind noch heute eben so berauschend und nervenerregend wie zu jener Zeit, und der üppige Glanz der Melodien des „Robert" findet in Frankreich, Deutschland und Italien, oder noch bezeichnender ausgedrückt: in der alten wie in der neuen Welt einen gleich lebhaften Widerhall. Das wunderliche Scribe'sche Sujet, welches in seiner Unverständlichkeit und in der gewaltsamen Herbeiführung unerhörter, ja unsittlicher Effecte weit entfernt davon ist, die Bedingungen eines Kunstwerkes zu erfüllen, mag die besagte deutsche Capacität zu dem angeführten Ausspruche veranlaßt haben, aber in der Wirkung der blendenden, chamäleonartig in allen möglichen Farben schillernden Musik, welche die Quintessenz aller gangbaren Opernschulen in sich aufnimmt und allen Nationalitäten in gleicher Weise schmeichelt, hat sich jener deutsche Musiker, dem natürlich ganz andere Opernideale vorschwebten, gründlich verrechnet. Daß sich seit dem Erscheinen der Meyerbeer'schen Oper die Effecthascherei in der dramatischen Musik immer mehr Bahn gebrochen hat, daß die Nachahmer dieses Meisters eine bedauerliche Geschmacksverirrung herbeigeführt haben, die z. B. in dem italienischen Verdi zum höchsten Gipfel gelangt ist, das kann leider nicht weggeleugnet werden. Aber dem eminenten Talente Meyerbeers wird dadurch nichts von seiner Größe geraubt. Sein Schaffen hat eine neue Aera für die Oper hervorgerufen und wenn seine Werke auch mit den echten Kunstprincipien häufig in grellem Widerspruch stehen, wenn auch die Zeit kommen mag, wo sein Stern erbleichen wird, so räumt ihm die Gegenwart unter den Neueren doch immer noch den ersten Platz ein, und ein Opernrepertoire ohne Meyerbeer ist eben so wenig denkbar, wie nach einer ganz entgegengesetzten Seite ohne Mozart. Hier heißt es gewiß mit Recht: „Les extrêmes se touchent." Für den aufmerksamen Zuhörer ist nur die Quantität der Meyerbeer'schen Musik entwas abspannend. Aus „Robert der Teufel könnten in dieser Beziehung sehr gut zwei Opern gemacht werden.

Was nun die Aufführung anbelangt, so bemerkte man überall das Bemühen, den reichen Glanz dieser Musik effectvoll auszubeuten. Der Held der Oper steht dem Raoul in den „Hugenotten" an musikalischem Werth bedeutend nach. Der Zerrissenheit des Characters entsprechend giebt die Musik zwar glänzende Aphorismen und sogenannte Schlagstellen, aber es kommt niemals zu einem breiten, hinreißenden Melodienflusse, wodurch der Raoul so anziehend wirkt. Herr Deutsch schien für den Robert auch nicht so günstig disponirt zu sein. Technik und Wohllaut der Stimme ließen Manches zu wünschen übrig. Einzelne hohe Stellen markirte der Sänger mit zu großer Absichtlichkeit, während die Durchführung der Partie im Allgemeinen ungleich war und auch nicht energisch genug. So mußte der Seelenkampf in dem Schlußtrio mit greifbareren Zügen zum Ausdruck gelangen, durch Mimik, Plastik und Stimme. In dem schwierigen Terzett ohne Begleitung (im dritten Act) wußte Hr. Deutsch seine Stimme, durch geschickte Anwendung des Falsets, in gute harmonische Uebereinstimmung mit den andern Sängern zu bringen und es wurde dieses Stück so rein und ausdrucksvoll gesungen, wie Ref. es lange nicht gehört hat. Hr. Emil Fischer (Bertram), als Sänger von der gediegensten musikalischen Bildung, documentirt in solchen fein gearbeiteten Ensemblesätzen, wo es auf richtiges Abwägen der Schattirungen ankommt, immer Verständniß und Geschmack. Der Sängerin der Alice, Fräul. Braun, durfte man, bei ihrer bereits bethätigten Tüchtigkeit und Solidität, auch das Beste zutrauen. Sie befriedigte musikalisch vollkommen, erreichte aber in der Darstellung nicht ganz das Ideal, das dem Componisten für die Alice vorgeschwebt haben mag. Hr. Emil Fischer ist in der letzten Woche zu angestrengt thätig gewesen und es durfte somit nicht Wunder nehmen, wenn das Material nicht für den ganzen Umfang der riesenhaften Bertramrolle an Körnigkeit und Kraft ausreichte. Frl. Rosetti sang die Isabella ungleich brillanter und technisch vollkommener als die Königin in den Hugenotten. Es war überall die größte Sorgfalt wahrzunehmen, die Stimme gab ein sowohl kräftiges als einschmeichelndes Colorit her und die Coloratur zeigte sich um Vieles abgerundeter und correcter, mit Ausnahme des Trillers, welcher häufig gegen die zum Grunde liegende Harmonie verstößt. Fräul. Rosetti erntete reichen Beifall ein, nicht nur in dem zweiten Act, den man füglich den italienischen nennen kann, sondern auch im vierten, mit der echt französischen Gnaden-Arie, welche die Sängerin mit dramatischer Lebendigkeit recht effectvoll zu färben wußte. Große Anerkennung wurde mit Recht auch Herrn Milder (Raimbaud) zu Theil, namentlich nach dem sehr frisch und schwungvoll gesungenen Duo mit Bertram. Nicht minder gut sah sich Fräul. Grüllmeyer aufgenommen, welche die Oberin der Nonnen zwar nicht mit hervorragender Technik, aber ganz anerkennenswerth tanzte.

M.

ihm daneben noch Grundsätze aufrecht erhalten, die wir nicht mehr in diesem Gesetz zu finden gewünscht hätten.

Nach § 1 des Entwurfs soll für alle Bundesangehörigen der Paßzwang, also die gesetzliche Verpflichtung, sich für den Fall, daß sie sich außerhalb ihres Wohnsitzes bewegen, mit Pässen oder anderen Reiselegitimationspapieren zu versehen, aufhören und § 2 stellt Inländer und Ausländer gleich, ohne darauf zu rücksichtigen, ob der Ausländer einem Staat angehört, in dem der Paßzwang noch besteht oder nicht. Diese Paragraphen enthalten einen Fortschritt. Sie erklären das Paßwesen an sich für einen überwundenen Standpunkt und stellen alle Bundesangehörigen gleich. Kein Zweig unserer Gesetzgebung enthielt einen grelleren Widerspruch mit den ersten Sätzen des Art. 4. unserer preußischen Verfassung, als die Paßgesetzgebung, indem sie zwischen „höhern" und „niedern" Ständen unterschied. Diese Ungleichheit, welche noch in der zwischen mehreren deutschen Staaten abgeschlossenen Paßconvention vom 7. Juli 1865 eine Rolle spielt, soll im Bereich des Norddeutschen Bundes aufhören. Hiemit haben wir die Vorzüge des Gesetzentwurfs im Allgemeinen zusammengefaßt; und wir wollen ferner die ausgesprochene Absicht, die süddeutschen Staaten zur Annahme gleicher Grundsätze zu bewegen, anerkennen.

Unsere Ausstellungen knüpfen sich an die folgenden Paragraphen: § 3 sagt: „Bundesangehörige wie Ausländer bleiben jedoch verpflichtet, sich auf amtliches Erfordern über ihre Person genügend auszuweisen." Die Motive zur Vorlage erklären diesen Paragraphen mit folgenden Worten: „(Mit der Aufhebung des Paßzwanges) soll aber die Berechtigung der zuständigen Behörden und Beamten nicht ausgeschlossen sein, wenn sie aus andern Gründen dazu Veranlassung finden, über die Person eines Unbekannten genügenden Ausweis zu fordern." Dieser Paragraph soll den Interessen der Sicherheitspolizei dienen. Ist es aber wohl den wirklichen Bedürfnissen der Polizei gegenüber erforderlich, durch eine so vage und weitsichtige Bestimmung alle reisenden Personen in die Hände jeglicher Polizeibeamten zu geben? Als Fr. v. Rönne 1861 im preuß. Abgeordnetenhause zum ersten Male die Aufhebung des Paßzwanges beantragte, schlug er dem Minister des Innern vor, folgendes Gesetz vorzulegen: „§ 1. Ein Jeder kann sich frei und ungehindert von Ort zu Ort bewegen und darf in dieser freien Bewegung von der Polizei nur aufgehalten werden, wenn er durch rechtskräftiges Erkenntniß unter Polizeiaufsicht gestellt ist oder sich einer Gesetzübertretung schuldig oder verdächtig gemacht hat. § 2. Alle widersprechenden Bestimmungen, namentlich der Paßzwang, sind aufgehoben," Hier sind wenigstens einigermaßen bestimmt die Fälle angegeben, in welchen die Polizeibehörde die Reisenden anhalten darf. Der Reichstag muß verlangen, daß § 3 eine andere, präcise Fassung erhält, welche der Befugniß der Polizeibehörde bestimmte Grenzen setzt.

Die §§ 4—8 handeln von der Giltigkeit der Reiselegitimationen für das ganze Bundesgebiet, heben den Visirzwang für dieselben auf, stellen die Behörden fest, welche sie ertheilen, bestimmen Einheit der Formulare und setzen als Maximum der für Legitimationen zu zahlenden Gebühr 1 Rt. fest. So lange Reiselegitimationen überhaupt noch erforderlich sein können, werden auch diese Bestimmungen und die für ihre Ausführung nothwendigen Beamten, Bureaux 2c. erhalten werden müssen. Ein Fortschritt und eine natürliche Folge der Aufhebung des Paßzwanges ist die Aufhebung des Visirzwangs. In Betreff der Gebühren wollen wir aber doch anführen, daß es mit Grund bestritten werden muß, Gebühren für Legitimationspapiere vom Einzelnen zu erheben, die der Staat nur in seinen Interessen dem Individuum zu beschaffen auferlegt. Dagegen werden Gebühren von Einzelnen für Legitimationspapiere, an denen der Staat kein Interesse hat, ganz in der Ordnung sein.

§ 9 bestimmt: Wenn die Sicherheit des Bundes oder eines einzelnen Staats durch Krieg, innere Unruhen oder „sonstige Ereignisse" bedroht erscheint, so kann das Bundespräsidium den Paßzwang vorübergehend auf dem Verordnungswege wieder einführen. Bekanntlich war 1862 der sehr unbestimmte und deutungsfähige Zusatz in diesem Paragraphen: „oder sonstige Ereignisse" ein Hauptstreitpunkt zwischen dem Herren- und Abgeordnetenhause bei Vorlage des Paßgesetz-Entwurfs im preuß. Landtag. Das Abgeordnetenhaus sah in demselben den Umweg, auf welchem der Paßzwang, den die ersten Paragraphen des Entwurfs beseitigten, wieder in unsere Gesetzgebung eintrat, und das Gesetz kam nicht zu Stande, weil das Abgeordnetenhaus die Wiederherstellung des Zusatzes durch das Herrenhaus nicht zu acceptiren vermochte. Der Zusatz ist eben so unbemessen, wie die im § 3 ausgesprochene Verpflichtung. Auch die Bestimmung über den Verordnungsweg überhaupt bedarf noch einer gründlichen Prüfung.

Endlich berührt der Entwurf ausdrücklich nicht, wie er selbst sagt, die Bestimmungen über die Controle neu anziehender Personen und der Fremden an ihrem Aufenthaltsort. Die Fremdenpolizeieinrichtungen, welche den Communen wie dem Staat bedeutende Kosten, dem Publikum mancherlei Beschwerden verursachen, bleiben also fortbestehen, nur die Aufenthaltskarten werden für das ganze Bundesgebiet abgeschafft. Diese theilweise Verbesserung ist aber nur eine geringe Abschlagszahlung auf die Verbesserung, welche wir überhaupt erwarten. Der Reichstag wird gewiß die Gelegenheit benutzen, den Bundesregierungen die baldige Reform auch dieses Zweiges der Gesetzgebung und Verwaltung im Zusammenhang mit den Garantien der Zug- und Niederlassungsfreiheit angelegentlichst zu empfehlen.

Parlamentarische Nachrichten.

(OC.) [Der bundesstaatlich-constitutionelle Verein] (die Partikularisten) hat sich nunmehr unter dem Vorsitz des Abg. Oehmichen constituirt und ein von den Abgg. Schleiden, Hähnel (Kiel) und Günther (Sachsen) ausgearbeitetes Programm aufgestellt. Der Beitritt des Abg. Reichensperger zu dieser Fraction wird erwartet. Ihr Programm lautet:

„Nachdem der Norddeutsche Bund durch die Annahme der Verfassung vom 16. April d. J. eine bestimmte Gestaltung erhalten hat und durch den Zollvereinsvertrag vom 8. Juli d. J. für wichtige gemeinschaftliche Interessen eine Vertretung ganz Deutschlands mit Ausnahme der deutschen Provinzen Oesterreichs geschaffen ist, sehen die Unterzeichneten hierin die Grundlage und den Ausgangspunkt ihrer Thätigkeit im Reichstage und Zollparlamente. Sie betrachten es als ihre Hauptaufgabe, nach Kräften dazu mitzuwirken, daß baldmöglichst die völlige Einigung aller deutschen Staaten unter einer und derselben Verfassung, welche in bundesstaatlich-constitutioneller Form eine selbstständige, dem Parlamente verantwortliche Centralgewalt gleichmäßig über alle Staaten organisirt, auf friedlichem Wege erfolge. — Die Unterzeichneten finden die besten Mittel zur Erreichung dieses Ziels in der wahrhaft freisinnigen Entwicklung der Verfassung des Norddeutschen Bundes, namentlich durch Sicherung eines umfassenden Selbstverwaltungsrechtes der Provinzen, Kreise und Gemeinden, so wie durch Feststellung von Garantien der politischen und kirchlichen Freiheit, welche allen Angehörigen des Norddeutschen Bundes zu gewähren ist, in der Förderung der gewerblichen und geistigen Interessen, in der Schonung der persönlichen und materiellen Kraft des Volkes und in der Wahrung möglichster Selbstständigkeit und Selbstbestimmung der einzelnen Staaten in allen innern Angelegenheiten, soweit dies mit der Handhabung einer kräftigen Centralgewalt vereinbar ist. — Die Unterzeichneten vereinigen sich deshalb zu regelmäßigen Vorbesprechungen über alle dem Reichstage und dem Zollparlamente zu machenden Vorlagen mit dem Bestreben, die vorstehenden Grundsätze möglichst zur Geltung zu bringen."

* [In die conservative Fraction des Reichstages] sind folgende 51 Mitglieder eingetreten: v. Arnim-Heinrichsdorf, v. Auerswald, Graf v. Bassewitz, Prinz Biron v. Curland, v. Blankenburg, Frhr. v. Bodelschwingh, v. Brauchitsch (Genthin), Graf v. Bredow, v. Below, v. Cottenet, v. Cranach, v. Davier, v. Denzin, Graf zu Dohna-Finckenstein, Dr. Eichmann, Graf zu Eulenburg, v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Frhr. v. d. Goltz, v. Graevenitz, Frhr. v. Hüllessem, v. Jagow, v. Karstedt, Graf Keyserling-Rautenburg, Graf v. Kleist, Dr. Köster, Graf v. Lehndorff, v. Levetzow, v. Luck, Lucke, Graf v. Plessen, Graf v. Pückler, Frhr. v. Romberg, v. Roon, v. Saltzwedell v. Schaper, v. Schöning, v. Seydewitz (Bitterfeld-Delitzsch), v. Seydewitz (Rothenburg), v. Simpson-Georgenburg, Graf zu Solms-Baruth, Sperber, Stavenhagen (Randow), Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, Graf v. Schulendorf-Beetzendorf, v. Schröder, v. Thadden, v. Treskow, Wagener, v. Waldaw und Reitzenstein, v. Watzdorff (Wiesenburg), v. Weitzel.

Politische Uebersicht.

Die Delegirten der Fractionen des Reichstages haben sich gestern über einen Adreßentwurf geeinigt. Zwischen den beiden Referenten (Miquel und Graf Stolberg) war eine Einigung vorher nicht zu Stande gekommen. Der nunmehr vereinbarte Entwurf, welcher in der nächsten Sitzung des Reichstages zur Berathung kommt und im Wesentlichen mit dem ursprünglichen Entwurf der National-Liberalen übereinstimmt, wird voraussichtlich mit großer Majorität angenommen werden. Die Referenten werden vor der Discussion die von ihnen eingebrachten Entwürfe zurückziehen.

Der vereinbarte Antrag und Entwurf lautet vollständig:

„Der Reichstag wolle beschließen, unter Ablehnung der Anträge beider Hrn. Referenten die nachstehende Adresse anzunehmen:

„Allerdurchlauchtigster 2c. 2c. Ew. K. Maj. und Allerhöchstdero erhabenen Bundesgenossen bezeugt der erste Reichstag des nunmehr verfassungsmäßig constituirten Norddeutschen Bundes den Dank und die Befriedigung der Nation über die bisher errungenen Erfolge einer wahrhaft deutschen Politik.

„Das öffentliche Leben Deutschlands hat nach Jahrhunderten schwerer Prüfung endlich die sichere Grundlage gewonnen. Diese Grundlage einer großen nationalen Zukunft zu befestigen und im Sinne bürgerlicher Freiheit und volkswirthschaftlicher Wohlfahrt auszubauen, wird fortan das Ziel aller Bestrebungen des Reichstags sein.

„Seit der staatlichen Einigung Norddeutschlands sind wir uns im erhöheten Maße der Pflicht bewußt, jedem Wunsch und Bedürfniß der Süddeutschen Staaten nach Herbeiführung der den Süden und Norden umfassenden nationalen Verbindung entgegenzukommen. Wir unsererseits dürfen das große Werk erst dann für vollendet erachten, wenn der Eintritt der Süddeutschen Staaten in den Bund auf Grund des Art. 79 der Verfassung des Norddeutschen Bundes erfolgt sein wird.

„Mit Freuden begrüßen wir deshalb jede Maßregel Ew. Majestät, welche, wie die Vorlage wegen der Wiederherstellung des Zoll-Vereines, uns diesem ersehnten Ziel in freier Vereinbarung aller Theile näher führt.

„Die unwiderstehliche Macht nationaler Zusammengehörigkeit und die Harmonie aller materiellen und geistigen Interessen schließt jeden Rückschritt auf dem betretenen Wege aus. Wir sind überzeugt, daß die hohen verbündeten Regierungen, ihres Weges und Zieles unbeirrt gewiß, nicht befürchten, daß andere Nationen uns das Recht auf nationale Existenz mit Erfolg streitig machen könnten.

„Das Deutsche Volk, von dem Wunsche beseelt, mit allen Völkern in Frieden zu leben, hat nur das Verlangen, seine eigenen Angelegenheiten in voller Unabhängigkeit zu ordnen. Entschlossen, jeden Versuch fremder Einmischung in ruhigem Selbstvertrauen zurückzuweisen, wird Deutschland dies unbestreitbare Recht unter allen Umständen zur thatsächlichen Geltung bringen.

„So gehen wir in froher Zuversicht an das Werk des Friedens, welches jetzt und künftig dem Reichstag obliegt. Durch sorgfältige Pflege der geistigen und sittlichen Güter des Volkes, durch weise Sparsamkeit in den Ausgaben und gerechte Vertheilung der Lasten, durch gleiches Recht für Alle und gleiche Pflicht eines Jeden, durch treue Hingabe an das Vaterland, wird das von der Nation unter der glorreichen Führung des Königlichen Hauses der Hohenzollern begründete Gemeinwesen unerschütterlich sein. In tiefster Ehrfurcht 2c."

Dr. Aegidi. v. Blanckenburg. Dr. Braun (Wiesbaden), Antragsteller. Unterstützt durch: Fürst zu Solms. Graf Bethusy-Huc. Freiherr v. Unruh-Bomst. v. Sänger. Frhr. v. Dörnberg. Devens. Graf v. Arnim. Keyser. Evelt. v. Schwarzkoppen. Otto Graf zu Solms-Laubach. Frhr. Nordeck zur Rabenau. Graf v. Frankenberg. v. Hagemeister. Lic. Blum. Graf v. Oppersdorff. Dr. Michaelis. Krieger (Posen). F. Nebelthau. Weigel. Forkel. Dr. Meyer (Thorn). Dr. Oetker. Dr. Prosch. v. Salzwedell. v. Below. Dr. Köster. v. Arnim-Heinrichsdorf. Dr. Eichmann. Graf zu Eulenburg. v. Cranach. v. Denzin. v. Weitzel. Wagener (Neu-Stettin). v. Seydewitz (Bitterfeld). v. Levetzow.

Die „Post" bestätigt, daß die Regierung den Gesetzentwurf, welcher die gleichmäßige Einsilbergroschentaxe für Briefe einführt, noch in dieser Session des Reichstages einbringen werde. Dieselbe scheiterte bisher an dem Widerstande des Finanzministers. „Hrn. v. d. Heydt's Widerstand gegen das einstufige Briefporto — fügt die „Post" hinzu — erscheint nicht gebrochen, sondern umgangen: der Geh. Rath Günther, der persönlich nach wie vor sein Untergebener, an der Spitze von Bundesrathsausschüssen aber durch die ausschließliche Verantwortlichkeit des Bundeskanzlers gedeckt und von den Weisungen seines vorgesetzten Ministers emancipirt ist, hat im Namen der preußischen Finanzverwaltung zugestanden, (diese Darstellung scheint doch etwas zweifelhaft, d. R.) daß für jeden einfachen Brief innerhalb des Bundes fortan nur noch 1 Silbergroschen Postgebühr erhoben werde. Dieser Triumph einer volkswirthschaftlichen Forderung der Zeit verhilft uns im weiteren Verlauf vielleicht auch noch zu einem anderen politischen Erfolg nach außen hin. Wenn das Groschenporto demnächst von der Ems und der Memel bis zum Main hin gilt, so wird auf beiden Seiten dieses Stromes bald ein lebhafter Wunsch erwachen, es bis zum Inn und Bodensee hin gelten zu sehen. Wie, wenn dann die Bundesregierung erklärte, der innere deutsche Satz könne nur selbstverständlich soweit reichen, als das einheitliche deutsche Postwesen reiche? Sollte das nicht auf die Abneigung Bayerns und Würtembergs, ihre selbstständige Postverwaltung zu opfern, ziemlich auflösend einwirken? Sie haben ja lange Zeit zugelassen, daß ein bloßer Standesherr auf ihrem Gebiet das Postregal ausübte. Sie werden sich also doch am Ende auch darein ergeben, daß an die Stelle ihrer eigenen Post diejenige des Norddeutschen Bundes trete, die wahre Reichspost, zumal mit dieser erst die Sicherheit raschen und stetigen Fortschritts in diesem Fache bei ihnen einziehen wird, im Gegensatz zu dem gräulichen Schlendrian der Fürsten Thurn und Taxis."

Berlin. [Militärisches.] Es liegt, wie man der „K. Z." schreibt, im Plane, den oberen Marinebeamten den Offiziersrang einzuräumen, der ihnen bisher noch fehlt. Auch für die höheren Militärärzte soll eine andere Rangordnung eingeführt werden, wie denn überhaupt den Aerzten des Heeres eine Verbesserung in Stellung und Gehalt bevorsteht, was jedoch mit der Neugestaltung des Lazareth- und Gesundheitsdienstes zusammenhängt.

* [Nachwahlen] Im zweiten Wahlbezirk ist Herr v. Hoverbeck zum Abgeordneten gewählt. Das Stimmverhältniß ist Folgendes: Im ersten Wahlbezirk stimmten 7942 Wähler. Hagen erhielt 5582, v. Patow 1643, Jung 644 Stimmen. 73 zersplitterten sich. Im zweiten Wahlbezirk wurden 8281 Stimmen abgegeben. Es erhielten Frhr. v. Hoverbeck 5463, Prediger Richter 785, und Geh. Ob.-Reg. Heise 2004 Stimmen. Zersplittert 29 Stimmen.

— [Engere Wahl.] In Namslau-Brieg ist von Vincke-Olbendorf gegen v. Saurma (cons.) gewählt.

— [G. v. Vincke aufgestellt.] Der Reg.-Assessor v. Bönninghausen, welcher im Wahlkreise Mörs-Rees gegen v. Forckenbeck in der Minorität blieb, hat auf eine abermalige Candidatur zu Gunsten G. v. Vinckes verzichtet. Die Liberalen wollen den früheren Abg. Herbertz aus Uerdingen aufstellen.

— [Militärisches] Die thüringischen, anhaltischen, oldenburgischen, lippeschen 2c. Contingente zum Norddeutschen Heere werden in zwölf Inf.-Regimenter (Nr. 97—108) zusammengefaßt werden.

* [Ueber die Nachrichten betr. den Besuch Napoleons III. in Berlin] schreibt die officiöse „Zeidl. Corresp.": „Man muß in der That wenig Selbstgefühl und noch weniger politischen Takt haben, um an solchen diplomatischen Seeschlangen Gefallen zu finden. Ob der Kaiser der Franzosen nach Berlin kommen wird, ist eine Frage der Höflichkeit und ihre verneinende Beantwortung gereicht nicht uns zum Schaden."

— (H. N) [Der Ausschuß des National-Vereins] versammelt sich hier am 29. d. M., um eine Generalversammlung vorzubereiten, welche über die Auflösung des Vereins beschließen soll.

— [Die Gesetze über die Polizei-Verwaltung] sind in den neuen Landestheilen sehr verschieden und theilweise sehr abweichend von den Grundsätzen, welche bisher in der preußischen Monarchie gesetzliche Geltung haben. Wie die Kreuzzeitung hört, dürfte in Kurzem die Einführung des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 erfolgen.

— [Hr. Geiger.] Der durch seine negative Theilnahme am Abgeordnetenfeste im J. 1865 bekannt gewordene Polizeipräsident von Köln hat sein Amt niedergelegt.

— [Die Frankfurter Lotterie] wird nach einer Entscheidung des Königs bis auf Weiteres fortdauern vorbehaltlich der definitiven Entscheidung bei Gelegenheit der Auseinandersetzung der Stadt Frankfurt mit dem Staat.

Wiesbaden, 18. Sept. [Erzeugung einer guten Gesinnung.] Die k. Regierung dahier hat den Landräthen aufgegeben, ihre Mitwirkung eintreten zu lassen zur Verbreitung des „Preußischen Volksvereins", insbesondere die Gründung von Zweigvereinen zu veranlassen. Natürlich wird zunächst diese Thätigkeit nur bei den abhängigen Leuten Beifall finden; wir glauben — bemerkt die K. Z. zu dieser Mittheilung — daß einer k. Regierung bessere Mittel zu Gebote stehen, eine wirklich gut preußische Gesinnung zu fördern.

Köln, 21. Sept. [Confiscirt] ist das erste Blatt der heutigen „K. Z." wegen einer Correspondenz von der kurhessischen Grenze, in welcher die jetzt in Kurhessen durch den Justizminister Grafen zur Lippe herbeigeführten Zustände im Justizwesen tadelnd besprochen wurden.

Göttingen. [Professor Ewald] ist, wie dem „Schw. M." geschrieben wird, in Folge seiner Verweigerung des Huldigungseides, auf sein Ansuchen mit vollem Gehalt und mit der Erlaubniß, auch fernerhin Vorlesungen an der Universität halten zu dürfen, in Ruhestand versetzt worden.

Oesterreich. Wien, 21. Septbr. [Die Verhaftung eines Feldmarschall-Lieutenants], Koudelka, erregt die allgemeine Aufmerksamkeit. K., der seit 3 Jahren zur Disposition gestellt ist, war hier eine sehr bekannte Persönlichkeit. Er erheirathete mit seiner Gemahlin ein sehr bedeutendes Vermögen und war früher Besitzer von zwei großen Häusern in Wien. Häusliche Verhältnisse brachten es dahin, daß das höchst ansehnliche Vermögen immer mehr zusammenschmolz und der Baron war bereits vor mehreren Jahren ein ruinirter Mann. Abgesehen davon, daß derselbe Schulden auf Schulden häufte, griff er, um seine Bedürfnisse zu befriedigen, zu unlauteren Handlungen, welche er durch geraume Zeit fortsetzte. Es sind eine ganze Reihe von Thatsachen zur Anzeige gelangt, welche theils Vergehen, theils Verbrechen begründen, und zwar versprach der Verhaftete Lieferanten für die k. k. Armee seine Protection in gewissen, nicht näher zu bezeichnenden Fällen, wofür er sich honoriren ließ. Anderen Parteien sicherte er seinen Einfluß bei den Militairbehörden, beim Kriegs- und anderen Ministerien gegen Bezahlung von bestimmten Summen zu; er machte theils betrügerische, theils schmutzige Schulden. Baron K. ist ein Mann im Alter von nahezu sechszig Jahren, war ein täglicher Besucher eines hiesigen Vorstadt-Theaters, wo er seit Jahren an jedem Abende auf einem und demselben Sitze zu sehen war; er besuchte trotz seines vorgerückten Alters noch im letzten Carneval sämmtliche Maskenbälle, war stets ein Verehrer des schönen Geschlechts und insbesondere unter den Damen aus der Theaterwelt sehr bekannt. (Pr.)

England. [Gewaltsame Befreiung verhafteter Fenier.] Vor wenigen Tagen war es der Polizei in Manchester gelungen, zwei sehr compromittirte Fenier, Kelly (früher Oberst in der nordamerikanischen Armee) und Deasy zu ergreifen. Als die Gefangenen am 18. d. vom Polizeigericht zu dem 20 Minuten vor der Stadt gelegenen Gefängniß transportirt wurden, wurde der Wagen von 30—40 Bewaffneten überfallen, die Polizeibeamten verwundet und die beiden Verhafteten befreit. Ein Theil der Befreier ist ermittelt und verhaftet. Auf die Wiederergreifung Kelly's und Deasy's hat der Minister des Innern eine Belohnung von 200 L. St. ausgesetzt.

London. [Unter den Vorbereitungen zum abyssinischen Feldzuge] erregt besondere Aufmerksamkeit das kleine Gebirgsgeschütz, von dem man sich große Wirkungen verspricht. Neuerdings ist von dem General-Commando der Befehl eingetroffen, statt

500, wie anfänglich festgesetzt, für jede der kleinen Kanonen 1000 Schuß Munition zu verpacken. Außer den gewöhnlichen Zwecken beabsichtigt man, das Geschütz nun auch als Mörser zu versuchen und 14pfündige Bomben mit 2 Unzen Pulverladung zu werfen. Für den Transport jeder Kanone sind 6 Maulthiere bestimmt; das erste trägt das Rohr, das zweite die Laffette, drei tragen je 20 Schuß Munition und das sechste wird mit 20 geladenen Raketen beladen. Aus dem Mersey sind gestern noch mehrere Transportschiffe ausgelaufen, so daß nun die ganze Flottille auf dem Wege nach Bombay ist, mit alleiniger Ausnahme der „City of Dublin", deren jüngst erlittenen Schäden erst gegen Ende der Woche abgeholfen sein wird. Das Truppenschiff „Crocodile" hat 800 Mann Tirailleure in Queenstown an Bord genommen, um dieselben nach Alexandria zu befördern, von wo sie nach Massowah abgehen werden.

Frankreich. Paris. [Mexicanische Enthüllungen] Es circulirt hier jetzt ein Schreiben des juaristischen Generals Uruga an den ehemaligen französischen Gesandten in Mexico, d. d. 10. September 1862, in welchem der General Hrn. Dubois de Saligny fragt, ob er sich noch entsinne, wie er ihm den Marschallsstab, den Herzogstitel und die höchsten Ehrenstellen angeboten, wenn er die Sache Juarez verlassen und ein neues Gouvernement in Mexico errichten wolle, da es der französischen Regierung unmöglich sei, jemals wieder mit Juarez zu verkehren. Das Schriftstück wird demnächst veröffentlicht werden. Die Actenstücke über Mexico scheinen sich noch nicht bald erschöpfen zu wollen.

— [Die Presse über das Bismarck'sche Rundschreiben.] Die Journale fallen, mit Ausnahme der officiösen Blätter, die sich noch in vorsichtiges Schweigen hüllen, mit großer Heftigkeit über das Circularschreiben des Hrn. v. Bismarck her. Die meisten drohen, wie die „Presse", welche ausruft: „Wagt den Main zu überschreiten, und wir werden sehen!" und die „France", die eine Intervention nicht allein Frankreichs, sondern Europas in Aussicht stellt. Die „Liberté" meint: „L'Empire est fait", aber ihrer Rolle getreu bleibend, billigt sie das offene Auftreten des preuß. Premier-Ministers.

— [Credit mobilier.] Man schreibt der „Kreuzztg." aus Paris: Die Abfindungen zwischen der Bank und dem Credit mobilier scheinen noch nicht so weit gediehen zu sein, als es vor einigen Tagen hieß. Die Administrationen nehmen, wie man sagt, Anstand, eine persönliche Garantie der Bank gegenüber zu übernehmen. Pereire soll überdies seine Entlassung nachgesucht haben.

Italien. [Die nationale Giunta in Rom] hat am 7. Sept. eine Adresse an die Italiener erlassen, um sie zur Mitwirkung an der Befreiung Roms aufzufordern. Vor Allem wird auf die Nothwendigkeit pecuniärer Unterstützungen aufmerksam gemacht und das Beispiel des Peterspfennigs den Gesinnungsgenossen zur Nachahmung vorgeführt. Rom allein vermöge nichts zu thun. Es solle sich also Jeder an dem Anlehen betheiligen, das die erste provisorische Regierung, die in Rom zu Stande komme, zurückbezahlen werde. — Garibaldi hat auf diese Adresse folgende Antwort ertheilt: „Euer Aufruf an die Italiener wird nicht verloren sein. In Italien giebt es viele Dummköpfe, viele Jesuiten und viele Leute, welche gewöhnt sind, nur ihrem Bauche zu fröhnen, aber (es ist tröstlich, es sich zu sagen) es giebt auch viele Tapfere von San Martino, viele heldenmüthige Schützen des Königs von Italien, viele Soldaten der besten Artillerie der Welt, viele Nachkommen der dreihundert Fabier und eine Vorhut von den Tausend von Marsala, welche, wenn ich mich nicht irre, hunderttausend junge Leute hervorgerufen haben, welche heute nur Eins fürchten, nämlich daß sie in so großer Zahl sich in den ewig denkwürdigen Ruhm theilen müssen, aus Italien die fremden Söldlinge und die Schwarzkünstler zu vertreiben. Was die Hilfsmittel betrifft, so hat Italien immer das Unglück gehabt, reich zu sein, wenn es sich darum handelte, fremde Armeen zu unterhalten: unter diesen reichen Bürgern fehlt es ohne Zweifel nicht an Patrioten, welche Euch bald ihre reichen Spenden darbringen werden. Voran denn, Römer, brechet die Ringe Eurer Ketten auf dem Nacken Eurer Unterdrücker! Fernerhin werden es Italiener sein, die an Eurem Ruhme theilnehmen."

Amerika. [Aus Mexiko] kommen fortwährend Widerlegungen früherer Lügendepeschen. Der General O'Haran sollte in den Straßen der Hauptstadt vom wüthenden Volke zerrissen worden sein; man vernimmt jetzt, daß er vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll. Daß Prinz Salm-Salm mit einem halben Dutzend anderer Generale zum Tode verurtheilt sein soll, ist auch nicht wahr. Alle authentischen Nachrichten stimmen darin überein, daß in Mexico nie eine solche Ordnung und Sicherheit herrschte, wie jetzt, und daß keine Opposition gegen Juarez Anklang findet. Läßt man die Mexicaner jetzt nur in Ruhe, so sind sie auf dem besten Wege, nützliche Mitglieder der Völkerfamilie zu werden.

Danzig, den 23. September.

* [Militairisches.] Unteroff. v. Struszynski vom 3. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4, Gefr. Winter und Grenadier Hildebrandt vom 4. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 5 sind zu Port.-Fähnrs. befördert. Port.-Fähnr. Keßler vom 3. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4 ist zum Inf.-Regt. Nr. 78 versetzt. Pr.-Lt. Melcher, vom 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, ist zum Hauptmann und Comp.-Chef ernannt. Pr.-Lt. Böhmer, aggr. dems. Regt., in das Regt. einrangirt. Port.-Fähnr. v. Drigalski, vom 1. Thür. Inf.-Regt. Nr. 31, ist zum 3. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4 versetzt. Vice-Feldw. Doehring, vom 2. Bat. (Pr.-Holland) 3. Ostpr. Regts. Nr. 4, ist zum Sec.-Lt. 1. Aufg. befördert. Wiebe, Sec.-Lt. von der Cav. 1. Aufg. 1. Bats. (Osterode) 3. Ostpr. Regts. Nr. 4, in das 2. Bat. (Pr.-Holland) 3. Ostpr. Regts. Nr. 4, Schacht, Sec.-Lt. von der Art. 1. Aufg. 2. Bats. (Marienburg) 4. Ostpr. Regts. Nr. 5, in das 1. Bat. (Danzig) 4. Ostpr. Regts. Nr. 5, Krüger, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. 1. Bats. (Insterburg) 2. Ostpr. Regts. Nr. 3, Schmidt, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. 3. Bats. (Graudenz) 3. Ostpr. Regts. Nr. 4, Erdmann, Sec.-Lt. von der Artill. 1. Aufg. 1. Bats. (Osterode) 3. Ostpr. Regts. Nr. 4, in das 2. Bat. (Marienburg) 4. Ostpr. Regts. Nr. 5, einrangirt. Gr. v. d. Goltz, Major vom 8. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 45, der Abschied bewilligt. Feldw. Marquardt, vom Ostpr. Pion.-Bat. Nr. 1, ist zum Fortifications-Bureau-Assistenten in Magdeburg befördert.

* [Lebensgefährliche Verletzung.] Der Matrose Hermanowski, von der K. Corvette „Gazelle", welcher gestern mit dem Gastwirth Neumann in Schidlitz wegen Bezahlung der Zeche in Streit gerieth, brachte demselben eine 4 Zoll tiefe Wunde in der Brust bei, die für das Leben des Verletzten fürchten läßt. Hermanowski leistete bei seiner Verhaftung den Beamten energischen Widerstand und konnte nur mit vieler Mühe gebunden und fortgebracht werden.

± Thorn, 21. Sept. [Befreiung von der Communalsteuer. Brückenreparatur. Theatralisches.] Die Stadtverordneten-Versammlung hat neulich bei Berathung und Annahme des ihr vom Magistrat zugeschickten Entwurfes eines neuen Communalsteuer-Regulativs beschlossen, daß, wie die Geistlichen, Kirchendiener und Lehrer der christlichen Confessionen — es ist dies gesetzliche Vorschrift — von der Zahlung der Communalsteuer befreit sind, die gleiche Vergünstigung auch die Geistlichen, Kirchendiener und Lehrer der übrigen Confessionen in Zukunft genießen sollen. Die Geistlichen ꝛc. mosaischer Confession z. B. zahlten bisher die Communalsteuer. — Da der Wasserstand der Weichsel es gestattet, so haben bereits die Arbeiten zur Reparatur der beiden diesseitigen großen Brücken-Durchlässe begonnen. Eine Schließung der Passage über die Brücke ist nicht erforderlich. — Der Vorstand des Handwerkervereins hatte die tüchtigsten Mitglieder der Theatergesellschaft des für Bromberg concessionirten Theaterunternehmers Hrn. Hegewald zu 7 Vorstellungen für die Mitglieder des Vereins gewonnen. Drei Vorstellungen, welche sich des lebhaftesten Beifalls erfreuten, waren im Stadttheater gegeben worden, als die weitere Fortsetzung derselben durch die Polizeibehörde auf Anordnung des Hrn. Oberpräsidenten verboten wurde, weil der Verein zwar theatralische Vorstellungen, aber nicht mit gewerbsmäßigen Schauspielern geben dürfe. Die Unterbrechung der Vorstellungen geschah in Folge eines Protestes des auch für unsern Ort concessionirten Theaterunternehmers Hrn. Kullak. Es hat dies eine große Mißstimmung hervorgerufen, welche auf die Wintergeschäfte des Theaters in Thorn sehr ungünstig influiren dürfte. Es circulirt gegenwärtig eine Petition an die städtischen Behörden und findet viele Unterschriften im Kreise der intelligentesten Bewohner, in welcher genannte Behörden ersucht werden, beim Hrn. Oberpräsidenten event. beim Kgl. Ministerium sich dafür zu bemühen, „daß die Einrichtung, nach welcher nur ein Theaterunternehmer das Recht hat, in Thorn Vorstellungen zu veranstalten, aufgehoben und der Magistrat ermächtigt werde, auch anderen in den preuß. Staaten concessionirten Theatergesellschaften das hiesige Schauspielhaus zu vermiethen und deren dramatische Darstellungen zu gestatten." Wir bemerken hiebei, daß früher die Danziger, die Posener, sowie die Mittelhausensche Gesellschaft unsere Stadt besuchten und trotz der Concurrenz gute Geschäfte machten, weil sie Anerkennenswerthes leisteten. Unzweifelhaft ist das formale Recht auf Seiten des Hrn. Kullack, aber sein Vergehen hat um so mehr verletzt, als seinem Geschäfte das Statthaben der 7 Vorstellungen keinen Abbruch gethan haben würde.

Königsberg, 23. Sept. [Hr. v. Hoverbeck] hat der „K. H. Z." folgende Erklärung zur Veröffentlichung zugesandt: „Auf Ihre Anfrage erwidere ich Ihnen, daß ich meiner Candidatur in Königsberg treu bleibe. Ich habe vor Annahme der Berliner Candidatur ausdrücklich die Bedingung gestellt, daß es mir freistehen müsse, einer Wahl in Ostpreußen den Vorzug zu geben."

Zuschrift an die Redaction.

Der geehrte Einsender des Artikels in der „Danz. Ztg." No. 4447 in Betreff der Anlage von Kirchhöfen in der Nähe der Allee, wird freundlichst ersucht, den betreffenden Kirchenvorständen andere Vorschläge zu machen, wo andere Plätze zu haben wären, es würden gewiß diese Vorschläge mit Dank angenommen werden.

R.

Vermischtes.

Berlin. [Die Diebstähle der weiblichen Dienstboten] haben sich, wie das Polizeiblatt meldet, in den letzten Monaten in einer erschreckenden Weise vermehrt; es vergeht fast kein Sitzungstag des Criminalgerichts, an welchem nicht ungefähr ein Drittel der anstehenden Sachen wider Dienstmädchen verhandelt würde. Leichtsinn und Putzsucht dürften in den meisten Fällen die Haupttriebfeder dazu sein. Ein neuer, dieser Tage abgeurtheilter Fall ist folgender: Bei dem Kaufmann Wesener hierselbst stand die unverehelichte Minna Auguste Anna Leusch vor einigen Monaten im Dienst. Ersterer besitzt eine Münzsammlung, er entdeckte eines Tages in derselben ein Manco, namentlich fehlten ihm Bremer Schützen-, Dessauer und Dessauer Jubiläums-, so wie Waterloo-Thaler. Sein Verdacht lenkte sich sofort auf die Leusch, weil diese kurz vorher längere Zeit in dem Zimmer allein gewesen war, in welchem die Münzsammlung aufbewahrt wurde. Obwohl sie auf Vorhalt hartnäckig leugnete, so führten doch Nachforschungen bei dem in der Nachbarschaft wohnenden Bierverleger und Materialwaarenhändler zu der Entdeckung, daß sie bei demselben derartige seltene Münzen in Zahlung gegeben hatte. Die Angeklagte wurde wegen Diebstahls im Rückfalle zu 3 Monaten Gefängniß und Ehrenstrafen verurtheilt.

Frankfurt a. M., 20. Sept. [Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.] Die Zahl der Theilnehmer ist nach der Präsenzliste bis gestern Abend auf 733 angewachsen. In der zweiten Plenarversammlung wurden folgende längere Vorträge gehalten. Prof. Wundt aus Heidelberg spricht in einer halbstündigen freien Rede, „über die Physik der Zelle in ihrer Beziehung zu den allgemeinen Prinzipien der Naturforschung." Dr. Ball aus Danzig ebenfalls in einem freien Vortrag über Mykologie (Lehre von der Bildung der Pilze) und endlich Prof. Virchow aus Berlin — frei — über die Fortschritte der Pathologie.

Wien, 19. Sept. [Das Burgtheater.] Der Compromiß ist nicht zu Stande gekommen. Laube hat sein Entlassungsgesuch eingereicht. Wie es heißt wird er mit vollem Gehalt pensionirt werden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Septbr. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen aufgeregt,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	78	78½
Regulirungspreis .	71	68¼	Westpr. 3½% do. .	76¾	76½
Septbr.-Octbr. .	72	68½	do. 4% do. .	—	83
Frühjahr	63	68½	Lombarden	100⅞	101
Rüböl Septbr. . .	11 1/24	11 1/24	Oestr. National-Anl. .	53⅞	53¾
Spiritus Septbr. .	22⅙	22¼	Russ. Banknoten . . .	84⅛	84¼
5% Pr. Anleihe . .	102¾	102¾	Danzig. Priv.-B.-Act.	111½	111½
4½% do. . .	97⅞	97⅞	6% Amerikaner . . .	77⅛	77⅛
Staatsschuldsch. . .	84	84¼	Wechselcours London	—	6.23¾

Fondsbörse: Schluß matt.

Liverpool, 21. Sept. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Unverändert. New-Orleans 9⅞, Georgia 9⅞, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5⅞, Bengal 5½, good fair Bengal 6⅞, New fair Oomra 6⅞, good fair Oomra 7, Pernam 10, Smyrna 7¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. Septbr. 1867.

Weizen pr 5100 ℔. fl. 650—770.
Roggen pr 4910 ℔., 109/10℔.—123# fl. 468—513.
Hafer pr 3000# fl. 194½.
Rübsen pr 4320# fl. 570.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 23. September. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/3—127/28—130/32/33# von 105/110—112½/115/117—120/122½/125 Sgr pr 85 ℔.
Roggen 117/8—120/1—121/2—122/3# von 82½—83⅓—84—84½—85⅓ Sgr pr 81⅚ ℔.
Gerste, kleine 102/3—105/6# von 55—56/57 Sgr pr 72#.
do. große 108/9—112/114# von 55—58/60 Sgr pr 72℔.
Erbsen 70—75/76 Sgr pr 90℔.
Hafer 35—36 Sgr pr 50#.
Rübsen und Rapps 90—92½/95 Sgr pr 72#.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: SW. — Die am heutigen Markte verkauften 80 Last Weizen konnten nur schwer letzte Preise bedingen. Roth 126# fl. 680, frisch bunt 125/6, 128# fl. 700, fl. 710, fl. 712½, fl. 715, roth 135/6℔. fl. 740, hellbunt 129# fl. 750, hochbunt 129/30, 132# fl. 770 pr 5100 ℔. — Roggen fester, 109/10# fl. 468, 117/18# fl. 495, 120/1℔. fl. 507, 510, 123# fl. 513 pr 4910 ℔. Umsatz 25 Last. — Rübsen fest, fl. 570, fl. 575 pr 4320 # 80 Last verkauft. — Spiritus ohne Handel.

* **London,** 20. Septbr. (Kingsford u. Lay.) Nach der Steigerung in dem Werthe von Weizen, über die wir am 13. d. berichteten, wurde der Handel allmälig ruhiger und obgleich eine Besserung von 6d à 1s pr Qr. eingetreten ist, war doch der Ton im Geschäft weniger aufgeregt, was hauptsächlich davon herrührt, daß der Exportbegehr für den Continent etwas nachgelassen hat. Malzgerste war leichter käuflich, Mahlsorten in vielen Fällen etwas theurer, da die Landbesitzer mit Zufuhren spärlich sind, die schottischen Märkte hingegen waren für beide Gattungen 1s pr Qr niedriger. Bohnen und Erbsen blieben in steigender Richtung. Hafer, wovon die Zufuhr einheimischen Gewächses reichlicher war, war etwas billiger, der Rückgang in den schottischen Märkten betrug voll 1s pr Qr. Mehl stieg in einigen unserer leitenden Märkte ferner um 1s pr Sack, das Geschäft war nicht bedeutend. Die Zufuhren an der Küste bestanden in dieser Woche aus 71 Ladungen, darunter 42 Weizen, und zum Verkaufe blieben gestern Abends 25 Ladungen, darunter 16 Weizen. Der Handel in schwimmenden Ladungen war sehr fest während der Woche, doch gegen Ende nicht so thätig als bei Beginn. Angekommene Ladungen Weizen behaupteten fest ihre Avance, für feinste Qualitäten wurden etwas höhere Preise gefordert. Gerste und Roggen zu früheren Notirungen gefragt. Weizen schwimmend und für spätere Verschiffung bedang voll letzte Preise. Gerste und Roggen waren wenig offerirt, ihr Werth gut behauptet. Die Zufuhren von englischem Getreide waren in dieser Woche klein, so auch von fremder Gerste, doch von fremdem Weizen und Hafer gut. Der heutige Markt war gut besucht, der englische Weizen, der vom letzten Montag übrig blieb, wurde zu den Preisen jenes Tages genommen, wozu auch ein ziemliches Geschäft in Fremdem gemacht wurde. Mahlgerste war zu vollen Preisen begehrt. Bohnen und Erbsen waren im Werthe unverändert. In Hafer hatten wir bedeutendes Geschäft zu Montagsraten. Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist pr Dampfer 15s, pr Segelschiff 50s, 60s %.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 21. Sept. (B.-u.H.-Z.) [J. Mamroth.] Schottisches Roheisen: Warrants zu 54s 6d cash., Verschiffungseisen stark begehrt. Gartsherrie I. 61s 6d, Coltneß I. 61s 6d, Langloan I. 57s hiesige Preise für gute Glasgower Marken 47½—48 Sgr. pr Ctr. Schlesisches Holzkohlenroheisen 42½—44½ Sgr. pr Ctr., Coaks-Roheisen 35½—36 Sgr. pr Ctr. loco Hütte. Hiesige Preise für ersteres 51—52½ Sgr. und letzteres 43½—44½ Sgr. pr Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 50½—51½ Sgr., zu Bauzwecken 2¼—3 Thlr. pr Ctr. — Stabeisen, gewalztes 2⅚—3¼ Thlr. pr Ctr., geschmiedetes 3⅞—3⅞ Thlr. pr Ctr. ab Werk. — Bancazinn 33½—⅞ Thlr., Lammzinn 32½—33 Thlr. — Kupfer, englisches 27½—29 Thlr., schwedisches 28½—30 Thlr. — Zink, WH.-Marke 6⅞—6⅞ Thlr., geringere 6⅞—¾ Thlr. ab Breslau, hier 7⅟₁₂—7¼ Thlr. und 7 Thlr. pr Ctr. — Blei, sächsisches 6⅞—6⅞ Thlr., Tarnowitzer nicht abgegeben. — Kohlen und Coaks animirter.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Hull, 16. Sept.: Swanland (SD.), Hutton; — von London, 18. Sept.: Assecuradeure, Falcke; — von Peterhead, 13. Sept.: Jonge Lieffert, Backer.

Angekommen von Danzig: In Liverpool 17. Sept.: Rosa, —; — in London, 17. Sept.: Empreß Eugenie, Anderson; — 18. Sept.: Smyrna (SD.), Houssell; — in Portsmouth, 17. Sept.: Friedrich Wilhelm Jebens, Hoppe; — Johanna, Rasch; — in Shields, 17. Sept.: Activ, Strachan.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 21. Sept. 1867. Wind: West.

Angekommen: Hutton, Swanland (SD.), Hull; Jürgens, Hugo John, Newcastle, beide mit Gütern. Doharty, Grete, Grangemouth, Kohlen. Lames, Onward, Bowling, Roheisen.

Gesegelt: Scott, Jane u. Isabella, Havre, Holz.

Den 22. Sept. Wind: WSW.

Angekommen: Wenzel, Johanna Hepner, Burntisland; Dowes, Sika, Dysart; Semb, Maagen, Grangemouth; Redmann, Johanna Emilie; Hodorff, Anna, beide von Hartlepool, sämmtl. mit Kohlen. Sedley, Samuel, Fraserburgh; Coul, Regent, Montrose; Adams, Mary, Fraserburgh; Hill, Ariel, Wick; Dalhoff, Maria Theresia, Fraserburgh, sämmtl. mit Heringen. Getzin, Graf Wrangel, Antwerpen; Larsen, Soverina, Memel, beide mit Ballast. Eller, Marineminister v. Roon, Moulmain, Teackholz. Hagenau, Max, Hamburg, Güter.

Gesegelt: Jemmet, Surprise, Aberdeen, Knochen. Scott, Emmaus, Grimsby, Stäbe.

Den 23. Sept. Wind WSW.

Angekommen: Otterdorff, Gaukelina Gerhardine, Middlesbro; de Groot, 2 Gebröders, Alloa; Eners, Emma, Hartlepool, sämmtl. mit Kohlen. Jörgensen, Mercur, Newcastle; Streck, Colberg (SD.), Stettin, beide mit Gütern.

Ankommend: 6 Schiffe. 1 Dampfschiff.

Thorn, 21. Septbr. 1867. Wasserstand: + 2 Fuß — Zoll.
Wind: NW. — Wetter: schön.

Stromab: L. Schfl.

Frohloff, S. Wilczynsky, Nieszawa, Cüstrin, Schwabach u. Coßmann 18 45 Rübs.
Wiesener, do., do., do., do., 4 Lst. 10 Schffl. Rg. 15 7 do.
H. Karpf, S. Karpf, Ulanow, unbestimmt, 2400 St. w. H.
Knopf, Friedmann, Rozwadow, do., 1700 St. w. H., 70 Klafter Brennholz, 1½ Last Faßholz.
Lichtenberg, Perlmann u. Müntz, Biala, Danzig, Teitelbaum, 31 St h. H., 2025 St. w. H., 541 Eisenbahnschwellen, 60 Ctr. Oelkuchen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
22	9	336,88	+ 11,8	SSW. still, hell und klar.
	12	336,16	+ 16,0	S. do. do. do.
23	9	333,81	+ 9,1	SW. lebhaft, bewölkt, Nachts Regen.
	12	334,24	+ 12,8	WSW. lebhaft, frisch, bew. u. Regen.

Für Frau Schröder in Zigankenberg sind eingegangen: von C. F. 1 Thlr., H. A. 1 Thlr., Wolffsohn 10 Sgr.; im Ganzen 2 Thlr. 10 Sgr. Fernere Beiträge nimmt gern entgegen

Die Expedition dieser Ztg.

Es hat dem Herrn gefallen, unser liebliches Söhnchen **Max** heute Nacht wieder zu sich zu nehmen.

Unsern hiesigen Bekannten diese so schmerzliche Mittheilung statt jeder besonderen Anzeige.

Danzig, 23. September 1867.

O. Livonius,
Capitain-Lieutenant.

[7370]



GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir in Danzig ein Bureau unserer Gesellschaft für die Regierungsbezirke Danzig, Marienwerder und Bromberg errichtet haben, welches wir für eigene Rechnung führen und von Beamten der Gesellschaft verwalten lassen.

Die Leitung des Bureau der Germania zu Danzig ist von uns Herrn Samuel Mendelsohn übertragen worden.

(7348)

Die Direction.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Robert Boelcke** auf Schäferei, beehren sich ergebenst anzuzeigen
(7326) **Dobschitzky,**
Oberstlieutenant z. D. und Frau.
Danzig, den 22. September 1867.

Die Verlobung unserer Tochter **Lina** mit dem Rentier Herrn **Jul. Wolff** aus Tilsit zeigen Freunden und Bekannten an
H. Rothenberg und Frau.
Ratzebuhr i. P., im September 1867.

Lina Rothenberg,
Jul. Wolff, (7344)
Verlobte.
Ratzebuhr. Tilsit.

Das zur Edwin Willenius'schen Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in Kurzwaaren, ist durch mich aus freier Hand zu verkaufen. Taxwerth ca. 1500 Thlr.

Rudolph Hasse,
Concurs-Curator,
(7357) Breitgasse No. 17.

So eben erschien und traf bei Unterzeichnetem ein: (7130)

Die illustrirte Welt.

Sechszehnter Jahrgang 1868 erstes Heft.!
Alle vier Wochen ein Heft von 6 Bogen zum Preise von 5 Sgr.
Die für diesen Band bestimmte Prämie: „**Wintervergnügen**", gemalt von Piris, gest. von Geyer, liegt zur gefälligen Ansicht aus.

E. Doubberck,
Buch- u. Kunsthandlung, Langenmarkt No. 1.

Zur Besorgung von Abonnements und Inseraten für die Zeitung:

„Die Post",

empfiehlt sich in Danzig die (7346)
L. Saunier'sche Buchh. **A. Scheinert.**

An Ordre

verladen durch Herren Anthony, Parker & Co. in Newcastle on Tyne, per hier angekommenes Schiff „Hugojohn", Capt. Jürgens,

63 Tons 12 Cwt. Coaks.

Der unbekannte Inhaber des girirten Connoissements wolle sich schleunigst melden bei
(7367) **G. L. Hein.**

An Ordre

verladen durch Herren Pyman & Co. in Hartlepool, per hier angekommenes Schiff „Emma", Capt. Luers,

156 Tons Kohlen.

Der unbekannte Inhaber des girirten Connaissements wolle sich schleunigst melden bei
(7368) **G. L. Hein.**

Mit dem heutigen Tage habe die **Verwaltung des Depôts landwirthschaftlicher Maschinen** hierselbst Lastadie No. 36 übernommen.

Indem ich dieses zur allgemeinen Kenntnißnahme, insbesondere der Herren Landwirthe, bringe, wird es mein Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung mir das Vertrauen ebenso zu erwerben, wie es mein Vorgänger in so hohem Grade genossen.

Das von mir betriebene **Vieh-Geschäft** erleidet keine Veränderung und wird unter denselben Verhältnissen wie früher weitergeführt.
Danzig, im September 1867.
G. F. Berckholtz,
(7345) Vorstädt'schen Graben No. 6.

Die erste Sendung Grünberger Weintrauben erhielt u. empfiehlt (7359)
C. W. H. Schubert,
Hundegasse No. 15.

Wilhelmshöhe.

Die Unterzeichneten sind zusammengetreten, um eine Gesellschaft zu dem Zwecke zu bilden, das vor dem Halle'schen Thore am Kreuzberg zwischen Tivoli und der Belle-Alliance-Straße belegene „**Wilhelmshöhe**" benannte Terrain anzukaufen und nach dem Plane des verstorbenen **Königlichen Garten Directors Lenné** zu einer Anzahl landschaftlicher, mit Gärten umgebener Wohnhäuser einzurichten. Die Arbeiten zur Planirung und Terrassirung des Terrains sind größtentheils vollendet.

Es ist zur Ausführung des Unternehmens ein Kapital von

250,000 Thalern

erforderlich, welches in **1250 Antheile à 200 Thaler** zerfällt.

Die Einlagen, welche ratenweise zu 25 pCt. gefordert werden, werden mit 5 pCt. p. a. halbjährlich verzinst.

Das Geschäft verspricht **einen Gewinn von ca. 80 pCt.** einschließlich der Zinsen und soll **in 4 Jahren abgewickelt sein.**

Wir laden zur Theilnahme an diesem gemeinnützigen Unternehmen durch Zeichnung von Antheilen ergebenst ein. Der Prospect, der Entwurf des Gesellschafts-Vertrages, der Situationsplan des Terrains und ein Bild der beabsichtigten landschaftlichen Anlage aus der Vogelschau, sowie Entwürfe zu den zu erbauenden Villen sind bei den **Königlichen Baumeistern Herren Ende und Boekmann,** bei jedem der Unterzeichneten und den Zeichnungsstellern einzusehen und von den sich Betheiligenden auf Verlangen in Empfang zu nehmen.

Zeichnungen zu den Gesellschafts-Antheilen werden bei den Herren
Baum & Liepmann in Danzig,
C. N. Engelhard,
Rauff & Knorr, } Berlin
Abel & Wittkowski,
unter Deponirung von 10 pCt. baar oder an hiesiger Börse courshabenden Papieren entgegengenommen.
Berlin, den 12. September 1867.

Das Gründungs-Comité.

Kühnemann, Geh. Finanz-Rath und Haupt-Bank-Justitiar. **C. Deibel.** **Scabell,** Geh. Reg.-Rath und Brand-Director.
Drews, Justiz-Rath. **Herrmann Rauff,** in Firma: Rauff & Knorr.
Herrmann Geber, [7102]
Betriebs-Director der Preußischen Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Friedrich Wilhelm."

Sämmtliche Pariser Nouveautés von Herbst- und Winter-Mänteln sind mir in reichhaltiger Auswahl eingegangen. (7355)

S. Baum.



Amerikanische Nähmaschinen

von Wheeler und Wilson in New-York.

Weeler und Wilson waren die Einzigen, welche auch jetzt wieder auf der Pariser-Ausstellung den höchsten Preis **die goldene Medaille** für die Vorzüglichkeit ihrer Maschinen erhielten.

Eine der letzten Vervollkommnungen dieser Maschinen ist **der neuerfundene Knopfloch-Apparat.**

Keinem der Nachahmer des Wheeler und Wilson-Systems wurde eine höhere Auszeichnung zu Theil als der **dritte Preis,** die broncene Medaille.

Gestützt auf die in meinen Händen befindlichen offiziellen Beweise, erkläre ich jede, obigem widersprechende Annonce, **für eine entschiedene Unwahrheit**

Die Niederlage für Danzig und Umgegend und Verkauf zu Fabrikreisen befindet sich in Händen der Herren (7356)
Kraftmeier & Lehmkuhl Langenmarkt Nr. 17.
F. Armstrong, General-Agent.

Sonntag, den 29. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,
im Schützengarten
(bei ungünstigem Wetter im Saale)
20. großes
Vokal- und Instrumental-Concert
(7356) der vereinigten Sänger Danzigs
Alles Uebrige wird später bekannt gemacht. **Das Comité.**

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum wie meinen werthgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. October ab mein zweites Geschäft Breitgasse No. 134 aufgebe und gehorsamst bitte mir das dort seit mehreren Jahren geschenkte Vertrauen gütigst auf mein anderes Geschäft Langenmarkt No. 47 zu übertragen.

Hochachtungsvoll
R. Schwabe,
(7336) Langenmarkt No. 47.

Bahnhof Neufahrwasser

Steinkohlen und Baumaterialien.

Durch die im October d. J. stattfindende Eröffnung der **Eisenbahn** nach **Neufahrwasser,** wodurch die **Provinz** in directe Verbindung mit der **Ostsee** gebracht wird, dürfte **Neufahrwasser** für die Folge für alle überseeisch importirten Waaren die **billigste Bezugsquelle** werden, weshalb ich mir erlaube, schon jetzt auf mein Lager von

Steinkohlen und Baumaterialien

zur geneigten Benutzung aufmerksam zu machen.
(7330) **Th. Barg,**
Neufahrwasser.

Ein Pöstchen Catharinen-Pflaumen verkaufe das Pfund mit 5 Sgr. (7358)

Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse No. 47.

Edamer und holl. Süssmilchkäse, sehr gute Qualität, erhielt (7353)

Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse No. 47.

Neue holländ. Heringe in 1/16 u. 1/32 Tonnen, von vorzüglicher Qualität, empf.

Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse No. 47.

Dill-Gurken empfiehlt
C. W. H. Schubert,
Hundegasse No. 15.

Comtoir- u. Keller-Gesuch nebst Küche in der Nähe des Holzmarkts. Adressen unter No. 7362 in der Exped. dies. Ztg.

Zum sofortigen und späteren Antritt suche ich gut empfohlene Wirthschaftsbeamte.
(4937) **Böhrer,** Langgasse No. 55.

Bremer Rathskeller.

Frische Holsteiner Austern.

Selonke's Etablissement

Heute u. folgende Tage: **Große Vorstellung u. Concert,** Gastspiel des Directors **F. Braatz.**

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 24. Septbr. 1867 (I. Ab. No. 6): **Don Juan,** große Oper in 2 Acten v. Mozart.

Mittwoch 7 .... Antwort.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 4452 der Danziger Zeitung.

Montag, den 23. September 1867.

Königl. Kreis=Gericht Culm,

den 30. August 1867.

Nach dem letzten Hochwasser der Weichsel sind innerhalb unseres Kreises nachbenannte Stämme als angeschwemmt beziehungsweise geborgen durch uns verzeichnet worden.

I. Fichtenrundhölzer:
809 gerissen K. B., Hammerschlag K. B.
247 ohne sichtbare Zeichen,
40 gezeichnet K. K.
11 „ P.O.
8 „ C.S.T.
2 „ H.
1 „ D.Z.
11 „ B.
11 „ H.B. und 10 auch J.N.
9 „ W.E.
10 „ B.C.
16 „ J.N., Hammerschlag K. I. mit
12 „ B.E. [11 St. Oberholz,
2 „ A.B.
57 „ A.H.
1 „ A.I.R.
1 „ N.M.
8 „ K.I.
10 „ M.E.
1 und 2 Tafeln C.S.
6 gezeichnet O.H. J.R.
8 „ M.O.S.
1 „ E.
17 „ B.T.E.
137 „ S.M.E.
47 „ I.R., davon 45 St. auch D.S.
38 „ I.B.
61 und 2 Tafeln gez. X.
1 gezeichnet E.H.
27 „ K.B.B.
93 „ BH. C., Hammerschlag B.H.C.
2 „ W.L.
1 „ M.
62 „ S.H.
83 „ C.W.
27 „ A.J.S., Hammerschlag M. L.
1 „ F.E.
1 „ F.I.
1 „ B.J.
25 „ K.C, Hammerschlag H.S.
1 „ N.S. „ I.S.
2 „ H.H.
9 „ I.
8 „ B.H.
1 „ A.N.
1 „ H.S.
11 „ A.E. mit Bretterbude,
17 „ W.F.
1 „ A.I.H.
1 „ C.
2 „ L.
3 „ A.I.K.
8 gezeichnet B., Hammerschlag L.R.S.
29 „ K C.
10 „ A.
17 „ A.W.E.
17 „ Z.
1 Tafel gez. I.I.S.
1 Tafel „ A.I.
1 Stamm gez. B.I.S.
7 Stämme „ A.I.
16 „ „ H.S.
1 „ „ T.H.S.
19 „ „ J.N.

II. Kiefern und eichene Eisenbahnschwellen:
132 mit 10 Stamm Fichten gez. L. G., Hammerschlag E. L.
78 gez. K.B.
4 „ M.
17 ohne Zeichen,
57 gez. S.M.E.
3 „ E.W.
1 „ K.v.S.
90 „ L.
136 „ M.E.Z.
1 Doppelschwelle ohne Zeichen.

III. Stabholz:
37 gez. A.C.F.
157 ohne Zeichen

IV. 5 Schock und 20 Stück Buhnenpfähle.

V. Eichene Kantbalken,
54 gez. J.B.
60 „ M.E.
15 „ F.M.F.H., Reißzeichen SS. Taue 82,
1 „ P.C.F. Hammerschlag C.F.
1 „ K.
12 „ A.
118 ohne Zeichen.

VI. 5 Schleeper ohne Zeichen.

VII. 58 Stämme beschlagenes Bauholz ohne Zeichen.

VIII. 9 Stück eichenes Rundholz gez. E.

IX. 2 Stück Pappelkantholz ohne Zeichen.

X. 47 Tannenbalken ohne Zeichen.

XI. 2 Stück Kiefernrundholz gez. S.M.E.

XII. 1 Stamm Erlenholz ohne Zeichen.

XIII. Fichtene Kantbalken:
7 gez. Ch. K.
85 ohne Zeichen,
35 „ „ worauf ein Balken gez. B. G. W. Hammerschlag C. W. u. A. B.
80 „ „ mit 24 Stück Oberholz
3 gez. J.K.
1 „ D.S.
106 „ S.K. 37 davon auch F.W. und F.S. gezeichnet.
133 „ S.M.E.
98 „ K.
50 „ J.B.
1 „ G.J.K.
117 „ K. Hammerschlag M.E.
1 gez. B.
27 „ A.B.
1 „ S.I.
1 „ A.
1 „ L.K.

XIV. Mauerlatten:
112 Stück mit Oberholz und ein Tau ohne Zeichen,
4 „ gez. M.E.
15 „ „ I.K.
32 „ „ E.S., mit 18 Stück Oberholz,
16 „ „ S.K., „ 11 „
45 „ „ E. „ 30 „ und Bude,
11 „ „ E S.

XV. 5 Bretter ohne Zeichen,

XIV. 8 Pätschen.

XVII. 1 grün=weiß=schwarz gestrichenes Boot mit 3 Sitzplätzen ohne Zeichen u. Nummer.

XVIII. 1 englische Ankerkette mit Ankerstiel und Kettenschloß, so wie eine Kahnankerkette.

XIX. 1 Lischke, enthaltend 1 Brieftasche mit Paß für **Carl Krüger**, 1 Sack mit Mantel, Jacke, Weste, Filzhut, eisernen Topf und Eissporen.

Die Tournummern der Königl. Kanal=Verwaltung 65, 69 oder 89, 78, 81, 82, 84, 90, 94, 100, 103, 103, 106, 115 u. 121, angeblich auch No. 398 befinden sich an einzelnen Stämmen.

Diejenigen Personen, welche diese Gegenstände vor dem Hochwasser zuletzt im Besitze gehabt, und ihrem Namen und Aufenthalte nach **unbekannt** sind, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum **28. September cr.** mündlich oder schriftlich bei dem Commissarius Herrn Kreisrichter **Füllebora** hieselbst anzumelden. Ebenso werden diejenigen Personen, **welche sich als Eigenthümer ausgewiesen haben,** aufgefordert, bis dahin ihr Eigenthum in Empfang zu nehmen, da am **30. September cr.** mit dem Verkaufe der sämmtlichen zurückgebliebenen Sachen und zwar hier in der Stadt begonnen wird; **mit dem** Erlöse wird gemäß § 31 T. 1. 9. A. L. R. verfahren werden.

Zu diesen Verkäufen werden Kauflustige eingeladen. (5816)

Culm, den 30. August 1867.

Königl. Kreis=Gericht.
1. Abtheilung.

GERMANIA,

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir am heutigen Tage Herrn **Theodor Laser** in **Bromberg** die von ihm bisher geführte Verwaltung der General-Agentur der Germania **entzogen** haben. Herr Laser ist von heute ab nicht mehr berechtigt, Gelder für uns anzunehmen, oder irgend eine Handlung für unsere Gesellschaft vorzunehmen.

Stettin, den 16. September 1867.

(7279)

Die Direction der Germania.

Norddeutsche Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in Berlin.

Da wir nach dem Rescripte der Herren Minister des Inneren und der Justiz verpflichtet sind, den Nachweis nicht nur für die Hälfte, sondern für den vollgezeichneten Begründungsfonds zu führen, so sind wir in der Lage, die Subscription auf den offengehaltenen Theil dieses Fonds hiermit zu eröffnen.

Die Antheile à **200 Thlr.** werden voll eingezahlt und sind mit **mindestens**

6% Zinsen garantirt.

Das genehmigte Statut, wie es die landesherrliche Bestätigung Sr. Majestät des Königs findet, Prospecte 2c. stehen zur Verfügung und werden Zeichnungen entgegengenommen:

in **Danzig** bei Herrn **Meyer & Gelhorn,**

in **Berlin** bei Herrn **Constantin** Grafen **Wartensleben,** Kanonierstraße No. 30,

bei den Banquiers:

Herrn **M. Borchardt** jun., Französische Straße No. 32,

Herrn **Helfft, Gebrüder,** Monbijou-Platz No. 11,

und bei den Unterzeichneten.

Der provisorische Verwaltungsrath:

Risch, Stadtrath.
v. Schmidt, Geh. Finanzrath und vortragender Rath im Finanzministerium.
Clauswitz, Ober-Tribunals-Rath.
Scabell, Geh. Reg.-Rath und Brand-Director.
M. Franke, Rittergutsbes. und Stadtältester.
Martin, Bevollmächtigter und des. Generaldirector, Alexandrinenstraße No. 82a.

[7268]

Dampfsägemühle.

Die Inbetriebsetzung meiner neu erbauten

Dampfsägemühle in Schellmühl,

bestehend aus vier großen Schneidegängen (Gattern) nebst Keilschneidevorrichtung und 2 Kreissägengängen, wird in Kurzem erfolgen. **Gefällige Aufträge zum Schneiden jeglicher Holzgattung** nehme schon jetzt gerne entgegen und offerire neben billigstem Schnittlohne die nöthigen **Lagerplätze zum kostenfreien Lagern,** sowohl der rohen Hölzer **in den größten Quantitäten,** als auch der Schnittgüter, nöthigenfalls bis **ultimo Juni künftigen Jahres.**

(7056)

Danzig, den 16. September 1867.

Otto Fried. Liedke,
Olivaerthor No. 13.

Weintrauben-Versendungen.

Kur- und Tafeltrauben aus meinen eigenen Weinbergen sind in vorzüglichen Sorten in bester solider Verpackung, unter Garantie guter Ankunft, à 4 Sgr. per Pfund, zu beziehen von der

Obst- und Weintrauben-Versandt-Anstalt

(5572)

Franz Wagner in Dürkheim a. d. Haardt (Rheinpfalz).

Kronen- und Wandleuchter

sind stets vorräthig in der Bronce-Fabrik von **C. Herrmann** in Danzig, Jopengasse No. 4.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.